



Kinderhaus Windvogel

Pädagogisches

Konzept

Inhalt

1	Wissenswertes	.4
1.1	Vorwort	.4
1.2	Geschichte VKJ / Leitgedanke	.4
1.3	Entstehung der Einrichtung / Geschichte	.4
2	Rahmenbedingungen	.5
2.1	Profil der Einrichtung (Gruppenform/Gruppenstärke/Besonderheiten aller Altersstufen/ PlusKita/Familienzentrum/Personal)	.5
2.3	Öffnungszeiten	.5
2.4	Schließungszeiten	.6
2.5	Infrastruktur	.6
2.6	Lebenssituation der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)	.7
3	Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern	.8
3.1	Entwicklungsbedingungen	.8
3.1.1	Unser Bild vom Kind	.8
3.1.2	Rechte des einzelnen Kindes	.8
3.1.3	Päd. Ansatz: Situationsorientiertes Arbeiten	10
3.1.4	Erziehungsstil (Rolle der Erzieher_innen)	10
3.1.5	Eingewöhnung	11
3.1.6	Partizipation / Beschwerdemanagement	11
3.1.7	Inklusion (Lebenswelt / Diversität / Gender / Geschlecht / gelebte Inklusion)	12
3.1.8	Sexualerziehung	14
3.1.9	Schutzauftrag	15
3.2	Soziale Kontakte	15
3.2.1	Umgang mit Regeln	15
3.2.2	Freiräume	16
3.2.3	Beziehungen innerhalb der Gruppe	16
3.2.4	Beziehungen gruppenübergreifend	16
3.2.5	Umgang mit Konflikten	17
3.3	Bildungsauftrag	17
3.3.1	Sprache	17
3.3.2	Motorik	19
3.3.3	Naturwissenschaften	19
3.3.4	Kreativität	20
3.3.5	Kognitive Entwicklung	21
3.3.6	Emotionale Entwicklung	21

VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel - Pädagogisches Konzept

VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e. V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

Stand: August 2022

© VKJ Ruhrgebiet e.V.

3.3.7	Soziale Kompetenz	22
3.3.8	Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung	22
3.3.9	Musikalische Förderung	22
3.3.10	Dokumentation (Kinderakte/Kinderschutz/Förder- und Teilhabeplanung)	23
3.4	Gesundheitsförderung.	24
3.4.1	Essenssituation / Gesunde Ernährung	24
3.4.2	Ruhephasen	25
3.4.3	Hygiene	25
4	Formen pädagogischer Arbeit	26
4.1	Exemplarischer Tagesablauf	26
4.2	Freispiel	26
4.3	Direkte und indirekte Angebote	27
4.4	Projekte	27
4.5	Schulvorbereitung	27
4.6	Außenaktivitäten.	27
4.7	Schwerpunkte der Einrichtung.	28
5	Elternzusammenarbeit	29
5.1	Vertrauensvolle Zusammenarbeit (Erwartungen, Beratungen, Infos...)	29
5.2	Elternvollversammlung	29
5.3	Elternrat	29
5.4	Rat der Tageseinrichtung.	30
5.5	Beschwerdemanagement	30
5.6	Aufnahmegespräche	31
5.7	Entwicklungsgespräche / Sprechtag	31
5.8	Beteiligung an Fest-/ Feiern, Ausflügen	31
6	Team	33
6.1	Zusammensetzung	33
6.2	Leitung	33
6.3	Teamentwicklung	34
6.4	Teamsitzungen	34
6.5	Vorbereitungszeiten	34
6.6	Fortbildungen	34
6.7	MAVG.	34
7	Zusammenarbeit mit dem Träger	35
7.1	Krisenmanagement	35
7.2	Qualitätssicherung und –entwicklung	35
7.3	Kommunikation	36
8	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	37
8.1	Mit wem / wie oft / Ziele	37
9	Datenschutz	38
9.1	Umgang in der Einrichtung	38

1 Wissenswertes

1.1 Vorwort

Liebe Leser_innen,

in dieser Konzeption werden unsere pädagogische Arbeit, unsere Schwerpunkte und unsere Zielsetzungen beschrieben. Die Konzeption soll unsere Arbeit transparent machen und kann von allen interessierten Personen gelesen werden.

Sie bietet Hilfe und Orientierung für neue Mitarbeiter_innen und Praktikant_innen.

Diese Konzeption stellt den Leitfaden der Einrichtung dar, welcher einem fortlaufenden Entwicklungsprozess unterliegt.

1.2 Geschichte VKJ / Leitgedanke

Der VKJ, Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V., ist in Arbeitsbereichen tätig, in denen Kinder, Jugendliche und Erwachsene betreut werden, die von anderen Trägern und Verbänden meist nicht erreicht werden.

Seit der Gründung im Jahr 1970 begreift sich der VKJ als Anwalt von Kindern, Jugendlichen und Familien in sozial benachteiligten und problematischen Lebenslagen. Der VKJ hat seine Geschichte, seine Philosophie und seine Identität in einem Leitgedanken formuliert:

Ausnahmslos alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Chancengleichheit

Dieser Leitgedanke ist in allen Arbeitsfeldern die Grundlage für die alltägliche Arbeit und stellt die gelebte Vereinsstruktur dar.

1.3 Entstehung der Einrichtung / Geschichte

Im KiTa-Jahr 2012/2013 ist für das VKJ-Kinderhaus Zwergenwald ein neuer Standort und ein neuer Name gefunden worden. Im Ramers Kamp befand sich eine Neuapostolische Kirche, die seit Jahren leer stand. Den Gemeindemitgliedern war es ein Anliegen, dieses Gebäude einer sozialen Nutzung zur Verfügung zu stellen. Das Kirchengebäude wurde profaniert und umfangreiche Umbauarbeiten ermöglichten den Einzug unseres Kinderhauses.

Bei der Namensgebung stand der Grundriss des Gebäudes Pate. Es sieht aus der Vogelperspektive aus wie ein Windvogel. Der Architekt griff dieses Thema im Außengelände auf: Durch große Findlinge und ein Holzschleifenpodest im Sandkasten wurde optisch ein Windvogelschweif nachempfunden.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Profil der Einrichtung (Gruppenform / Gruppenstärke / Besonderheiten aller Altersstufen / PlusKita / Familienzentrum / Personal)

Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel betreut 79 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Beginn der Schulpflicht.

Die Kinder sind aufgeteilt auf 4 Gruppen, wobei sich 3 Gruppen am Standort Ramers Kamp befinden und eine (Gruppe 4) in der Außenstelle an der Altenessener Straße. Des Weiteren sind wir Sprach- und PlusKiTa, was uns neben einer Sprachkitafachkraft, einer PlusKitafachkraft auch einen Familiencoach ermöglicht, der sich um direkte Anliegen der Eltern kümmert.

Als zertifiziertes Familienzentrum NRW bieten wir Kurse, Beratungen und Hilfestellungen an, die sich über die Elternschaft hinaus erstrecken.

Zusammensetzung der Gruppen:

1. Gruppe Typ I

22 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Eintritt in die Schule

2. Gruppe Typ III

25 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Eintritt in die Schule

3. Gruppe Typ I

22 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Eintritt in die Schule

4. Gruppe

(Außenstelle) Typ II

10 Kinder im Alter von 4 Monaten bis 3 Jahre

Die Kinder der Gruppe 4 wechseln im Alter von 3 Jahren in das Haupthaus am Standort Ramers-Kamp.

Die Besetzung richtet sich nach den Personalvorgaben im KiBiz bzw. der Personalvereinbarung mit dem LVR.

2.3 Öffnungszeiten

Unser VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel öffnet Montags bis Freitags von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr. Damit die geplanten Aktivitäten in den Gruppen beginnen können, müssen die Kinder bis 09:00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden.

2.4 Schließungszeiten

Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel hat jährlich 27 Schließungstage. Diese setzen sich in der Regel wie folgt zusammen:

Sommerferien:	15 Tage
pädagogische Planungstage des Fachpersonals:	5 Tage
Rosenmontag:	1 Tag
Betriebsausflug:	1 Tag
Weihnachtsferien:	4 Tage

2.5 Infrastruktur

Zu erreichen ist das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel mit den Bussen 183, 170 sowie 172. Die nächste Bushaltestelle ist die der Linie 183, welche stündlich fährt.

Umsteigemöglichkeiten, z.B. um ins Zentrum zu gelangen, gibt es am Bahnhof Altenessen bzw. am Haltepunkt Essen Zollverein Nord.

Viele verschiedene Ämter sind in Altenessen zu finden. Das Bürgeramt ist im Gebäude der ehemaligen Höltebergsschule untergebracht und sowohl zu Fuß als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die Polizeiwache sowie das Marienhospital befinden sich in der Nähe des zentral gelegenen Allee-Centers.

Die Jugendberufshilfe, welche die bei uns tätigen Gemeinwohlarbeiter betreut, befindet sich in der Nähe des ehemaligen Altenessener Rathauses (heute JobCenter Essen Nord) .

Die Feuerwehr hat eine Wache an der Fundlandstraße, welche in die Bruchstraße übergeht. Somit ist sie für uns gut zu erreichen. Die Kinder schaffen den kurzen Fußweg innerhalb von ein paar Minuten.

Aufgrund der Lage der Einrichtung an der Grenze von Katernberg und Altenessen arbeiten wir mit verschiedenen Schulen zusammen.

Nach dem Kinderhaus stehen den Kindern folgende Grundschulen zur Verfügung: Schule an der Rahmstraße, Karlschule, Gemeinschaftsgrundschule an der Viktoriastraße und Zechenschule . In dem Fall, dass Kinder nicht die Grundschule, sondern eine Förderschule besuchen sollen, gibt es folgende Möglichkeiten: Parkschule und Nelli Neumann Schule .

Weiterführende Schulen in der Nähe sind: Gertrud-Bäumer-Realschule, Realschule an der Gelsenkirchener Straße und Leibniz-Gymnasium.

Auch verschiedene Therapiemöglichkeiten sind in Altenessen zu finden. In Altenessen bzw. Katernberg besteht eine gute Versorgung mit diversen Geschäften. Neben großen, zu Fuß gut zu erreichenden Discountern und Getränkemärkten gibt es auch Bäckereien, Fleischereien und Drogeriemärkte. In arabischen bzw. türkischen Geschäften gibt es ein reichhaltiges Angebot, welches wir im Kinderhaus nutzen.

2.6 Lebenssituationen der Kinder und Eltern (Verweis auf Aufnahmekriterien)



Aufnahmekriterien:

1. **Gruppensituation (Geschlecht/ Alter)**

2. **Platzbedarf für Kinder aus dem sozialen Brennpunkt/ Stadtteil**
 - Familie bekommt ALG II
 - Familie erhält Leistungen nach § 3 II AsylbLG
 - Familie ist von Obdachlosigkeit bedroht

50 Punkte

3. **Platzbedarf für Kinder von berufstätigen Eltern**
 - Eltern sind berufstätig

50 Punkte

4. **Platzbedarf für Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Bevölkerungskreisen**
 - Eltern sind arbeitslos
 - Mutter/ Vater ist alleinerziehend

40 Punkte

5. **Geschwisterkind in der Einrichtung**

30 Punkte

6. **Platzbedarf für Kinder, die aus sonstigen Gründen einer Betreuung bedürfen**
 - Anerkennung nach §53 SGB XII
 - Kind ist Vollwaise
 - Kind spricht kein deutsch
 - Kind hat Vorschulalter
 - Kind zeigt Verhaltensauffälligkeiten
 - Wunsch auf Berufstätigkeit
 - Besonderheiten

20 Punkte

7. **Anmeldedatum**
 - 1 Jahr auf der Warteliste **10 Punkte**
 - 2 Jahre auf der Warteliste **20 Punkte**
 - 3 Jahre auf der Warteliste **30 Punkte**
 - 4 Jahre auf der Warteliste **40 Punkte**
 - 5 Jahre auf der Warteliste **50 Punkte**

3 Ziele für die pädagogische Arbeit mit Kindern

3.1 Entwicklungsbedingungen

3.1.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist in seiner Entwicklung und Persönlichkeit einmalig. Wir schaffen für das Kind eine Umgebung, die es ihm ermöglicht zu forschen, zu experimentieren und auszuprobieren. So erschließt es sich seinen Lebensraum über aktives Handeln.

Wir begleiten und unterstützen das Kind darin, sich selbst und seinen eigenen Weg in der Gemeinschaft zu finden und seine eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Die Selbstbildungsprozesse stellen die Basis unserer pädagogischen Arbeit dar.

Das Kind ist in seiner Ganzheit emotional, kognitiv und sozial einzigartig. Mit seinen persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten nehmen wir es an. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe und sehen es als gleichberechtigten Partner.

Wir unterstützen das Kind:

- individuell in der Organisation des Alltags
- darin, seine Persönlichkeit zu entdecken und zu entwickeln
- Entscheidungsprozesse mitzugestalten
- darin, sich durch Selbstbildungsprozesse weiterzuentwickeln
- dabei, eine Rolle innerhalb der Gruppe zu finden
- dabei, sozial und empathisch im Umgang mit anderen zu sein

Wir sehen das Kind als kompetenten Lerner und begleiten es durch Annahme, Förderung und Wertschätzung.

3.1.2 Die Rechte des einzelnen Kindes

Das Recht eines Kindes auf Bildung und Partizipation nehmen wir ernst und es ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir ermöglichen individuelle Lernwege, orientiert am Entwicklungsstand des Kindes. Unsere pädagogischen Angebote orientieren sich an unseren Beobachtungen und an den Interessen der Kinder. Hier hat jedes Kind die Möglichkeit, sich kognitiv, emotional, sozial und motorisch auszuprobieren und weiterzuentwickeln.

In unserer pädagogischen Planung und Raumgestaltung berücksichtigen wir alle Bildungsbereiche.

- Wir respektieren Kulturen und Religionen.

- Wir berücksichtigen in der Jahresplanung religiöse Haltungen.
- Wir respektieren bei unserer Mahlzeitenzubereitung die religiösen Gebote und setzen diese, soweit es uns möglich ist, um.

Partizipation KiBiz § 13 (4):

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“

Dr. Richard Schröder, 1996

Für uns bedeutet das eine aktive Beteiligung der Kinder:

- Wir beziehen Kinder in die Gestaltung von Regeln mit ein.
- Wir beteiligen Kinder bei der Entwicklung von Ideen und Themen.
- Wir unterstützen Kinder darin, ihre Bedürfnisse zu äußern, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen und umsetzbare Entscheidungen zu treffen.
- Wir geben den Kindern den Raum und ein Forum für Beschwerden und nehmen diese ernst.
- Wir bieten einmal in der Woche ein gehaltvolles, gemeinsames Frühstück an. Die Kinder entscheiden innerhalb eines gesunden Rahmens, was angeboten und gegessen wird. In die Zubereitung werden die Kinder verantwortungsvoll miteinbezogen.
- Wir schaffen Strukturen für die Übernahme von Mitverantwortung im alltäglichen Ablauf.
- Wir beziehen die Kinder in die Gestaltung von Festen mit ein.
- Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung und Dekoration der Räume.
- Die Kinder dürfen die Funktion der Teilbereiche individuell umgestalten.
- Durch die gelebte Demokratie ermöglichen wir den Kindern den Zugang zu Bildung.

3.1.3 Päd. Ansatz: situationsorientiertes Arbeiten

Der situationsorientierte Ansatz berücksichtigt aktuelle und individuelle Bedürfnisse der Kinder, die sie im Spielverhalten, in Bewegung in ihrem sozialen und emotionalen Verhalten ausdrücken. Wir beobachten die Kinder und greifen achtsam ihre Interessen und Themen auf.

- Wir gestalten mit den Kindern eine lernanregende Umgebung und geben ihnen Raum und Zeit, ihre Themen zu leben.
- Kinder sind aktiv an der Entwicklung von Projekten und Angeboten beteiligt.
- So regen wir Selbstbildungsprozesse an und begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung.
- Wenn z.B. Kinder gerne matschen, entwickeln wir gemeinsam Angebote und Impulse zur Sinneswahrnehmung.
- Wir berücksichtigen im pädagogischen Alltag den kulturellen Hintergrund der Familien.

3.1.4 Erziehungsstil (Rolle der pädagogischen Fachkraft)

Im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel leben wir den demokratisch- partnerschaftlichen Erziehungsstil. Unsere Beobachtungen sind Grundlage für die individuellen Lernschritte und die Begleitung eines jeden Kindes.

- Wir nehmen Kinder ernst und entwickeln Regeln für das Zusammenleben weitestgehend gemeinsam. Die Regeln geben beidseitig Sicherheit und Orientierung.
- Wir gestalten eine sichere Bindung zum Kind, die dem Kind Geborgenheit gibt und die Basis für unsere pädagogische Arbeit ist.
- Wir lassen uns auf das individuelle Tempo des Kindes ein und geben Unterstützung, so viel wie nötig, um das Kind in seiner Selbstständigkeit zu fördern.
- Wir verstehen uns als aufmerksame und wertschätzende Wegbegleiter des Kindes.
- Wir geben dem Kind Freiraum für seine Autonomie und respektieren das Kind als kompetenten Lerner.

Unser Motto „Erwisch‘ mich, wenn ich’s richtig mache!“ zeigt unseren positiven Blick auf das Kind.

3.1.5 Eingewöhnung

Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel setzt bei der Eingewöhnung auf eine individuelle Bezugsaufnahme zu jedem Kind, um ihm einen idealen Start in das KiTa-Leben zu gewährleisten.

Zu Beginn des KiTa-Jahres erfolgt die Eingewöhnung der einzelnen Kinder in den Gruppen, die Aufenthaltsdauer und Begleitung des Kindes wird individuell angepasst. Dabei müssen die Kinder mit ihren Sorgeberechtigten oder einer vertrauten Bezugsperson für maximal eine Stunde in die Gruppe kommen.

Um eine individuelle Eingewöhnung zu gewährleisten, werden maximal zwei Kinder gleichzeitig in die Gruppe zur Eingewöhnung kommen. Dadurch müssen in den ersten Tagen Besuchszeiten mit den Sorgeberechtigten abgesprochen werden. Während der einstündigen Besuchszeit kümmert sich die Bezugsperson um das Kind und die Sorgeberechtigten. Das bedeutet, dass in dieser Zeit keine Trennungsversuche stattfinden.

Bei der ersten Trennung verabschieden sich die Sorgeberechtigten in der Gruppe und das Kind wird von der Bezugsperson/Fachkraft begrüßt und angenommen. Die Sorgeberechtigten gehen in der verabredeten Zeit in einen separaten Raum der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte haben so die Möglichkeit, die Sorgeberechtigten ggf. wieder zum Kind zu holen.

Mit den Sorgeberechtigten wird die Eingewöhnung individuell besprochen. So ist eine kürzere oder längere Eingewöhnungszeit möglich.

3.1.6 Partizipation / Beschwerdemanagement

Laut Kinderbildungsgesetz (KiBiz) sind pädagogische Fachkräfte verpflichtet, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen. Partizipation trägt zu gelingenden Bildungsprozessen bei und ist ein Beitrag zur Resilienzförderung der Kinder. In unserer Einrichtung hat Partizipation eine große Bedeutung, da so Schlüsselqualifikationen wie Mündigkeit, Urteilsfähigkeit, Entscheidungsmut und Flexibilität vermittelt werden.

Durch Abstimmungen, z.B. bei der Wahl des Essens, sowie durch die eigene Wahl des Spielpartners und des Spielbereichs üben die Kinder Mitbestimmung aus. Partizipation bedeutet konkret, dass Kinder von Erwachsenen begleitet werden. Die Mitarbeiter_innen treten mit allen Kindern, egal welchen Alters, in den Dialog. Dabei genügt es nicht, den Kindern Entscheidungsräume zu schaffen und sie dann damit alleine zu lassen. Die Entwicklung notwendiger Partizipationsfähigkeiten wird durch uns aktiv unterstützt, indem wir mit älteren Kindern z.B. mit Fotos arbeiten und für jüngere Kinder Erfahrungsräume schaffen, denn oft fehlt den Kindern der Zugang zu Informationen oder alternativen Erfahrungen, die erst eine wirkliche Entscheidung ermöglichen.

Wir verstehen Partizipation als ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Partizipation erfordert einen gleichberechtigten und respektvollen Umgang. Dadurch, dass wir Kindern auf Augenhöhe begegnen und sie als gleichwertige Menschen mit eigenen Rechten wahrnehmen, unterstützen wir sie darin, eine Gesprächs- und Streitkultur zu entwickeln. Dabei gehen wir wertschätzend mit jeder Reaktion des

Kindes um. Ein Kind zu respektieren bedeutet, es als eigenständigen Menschen mit eigenem Willen zu behandeln, der in der Lage ist, seine Bedürfnisse zu erkennen, zu kommunizieren und der das Recht hat, ernst genommen zu werden.

In unserer Einrichtung werden auch Kinder mit einer (drohenden) Behinderung betreut, dazu gehört u. a. eine geistige, emotionale Entwicklungsverzögerung. Diese Kinder werden im Rahmen des BTHG (Bundes Teilhabe Gesetz) teils durch eine Integrationskraft begleitet. Die Integrationsassistenz hat dabei die Aufgabe individuell auf das Kind einzugehen und dabei die Partizipationsmöglichkeiten, je nach Entwicklungsstand, sicherzustellen.

Partizipation darf nicht folgenlos bleiben. Dies bedeutet eine hohe Verbindlichkeit für uns, da wir uns Klarheit darüber verschaffen müssen, welche Entscheidungsfähigkeit die Kinder tatsächlich haben.

Für das Team bedeutet das:

- im Gespräch zu bleiben
- Abläufe zu reflektieren
- Absprachen einzuhalten

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und Persönlichkeit der Kinder sich in verschiedener Weise über Verbalisierungen oder auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkräfte sind unbedingte Voraussetzung für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse und Gefühlslage des Kindes. Jede Beschwerde wird Ernst genommen. Der Beschwerde wird nachgegangen um diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und die Haltung, dass eine Beschwerde nicht als Störung sondern als Chance wahrgenommen wird. Indem wir Rahmenbedingungen schaffen in denen Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden, regen wir die Kinder an den Mut aufzubringen, Beschwerden zu äußern. Die Kinder werden ermutigt, eigene, und Bedürfnisse der andern Kinder, zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gruppe einzusetzen.

Die Mitarbeiter_innen sind positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden indem sie eigenes Verhalten und eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern besprechen.

3.1.7 Inklusion

§8 KiBiz Gemeinsame Förderung aller Kinder

Kinder mit Behinderung und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung gefördert werden. Die besonderen Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen und von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind, sind bei der pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen.

Darum ist es allen pädagogischen Mitarbeiter_innen unseres VKJ-Familienzentrums Kinderhauses ein wichtiges Anliegen, im Rahmen unserer räumlichen Möglichkeiten, Kinder mit einem besonderen Förderbedarf willkommen zu heißen, sie zu begleiten und ihre Entwicklung zu fördern. Jedes Kind hat Anspruch auf Bildung und Förderung seiner Persönlichkeit, deshalb werden Kinder mit und ohne Behinderung in unserer Einrichtung gemeinsam betreut und gefördert. Das Ziel ist, inklusive Lebensverhältnisse von Beginn an zu schaffen.

Dies alles erfolgt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie zum Beispiel dem Jugendpsychologischen Institut (JPI) oder dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ).

Unsere Devise lautet „Hilf mir, es selbst zu tun!“

Die pädagogischen Mitarbeiter_innen nehmen sich darum zurück, um JEDEM Kind die Möglichkeit zu bieten, es selbst auszuprobieren. Im Bedarfsfall stehen sie dem Kind unterstützend zur Seite und geben Hilfestellung.

Wenn die Notwendigkeit besteht, kann nach Rücksprache mit den Eltern, über den Landschaftsverband Rheinland (LVR) zusätzliche Gelder im Rahmen von Basisleistungsstunden beantragt werden. Ist darüber hinaus noch eine weitere individuelle Förderung des Kindes von Nöten besteht die Möglichkeit eine Inklusionskraft zu beantragen. Eltern eine Inklusionskraft. Diese wird das betreffende Kind dann im KiTa-Alltag engmaschig in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen. Hier arbeiten wir eng mit dem LVR zusammen.

Unser inklusiver Ansatz von Pädagogik beschränkt sich aber nicht nur auf die oben genannten Aspekte, sondern bezieht die Verschiedenartigkeit von Kindern und Familien in allen Bereichen mit ein. Jedes Kind gehört ganz natürlich dazu, unabhängig vom Geschlecht, von seiner Nationalität, seiner Kultur, seiner Religion oder seines ökonomischen/sozialen Status'. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, ein „Kind mit Behinderung“ oder ein „Kind mit Migrationshintergrund“ ganzheitlich wahrzunehmen und seine Kompetenzen und Talente zu fördern, anstatt uns auf die sogenannten Defizite zu fokussieren. Der Leitgedanke unseres Trägers, „Chancengleichheit für alle“, muss für ALLE Kinder gewährleistet sein. Erst wenn alle Kinder dabei sein können, wird Bildungsgerechtigkeit hergestellt.

Es ist eine Tatsache, dass Menschen verschiedene Sprachen sprechen. Dadurch, dass wir zum Beispiel Eltern am „Internationalen Tag der Muttersprache“ zum Vorlesen eines Bilderbuches in „ihrer“ Sprache in die Gruppen einladen, benennen wir die Verschiedenartigkeit und erfahren sie als Bereicherung für uns alle.

Um wiederum ALLEN Eltern Zugang zu Informationen zu ermöglichen, verfassen wir Aushänge/ Informationsbriefe in „einfacher deutscher Sprache“ und visualisieren diese zusätzlich. Poster mit dem Titel „Wir sind mehrsprachig“, die in jeder Gruppe gut sichtbar installiert sind, bieten immer wieder die Möglichkeit, die verschiedenen Sprachen zu hören und zu sprechen. Gegenstände, Farben und Zahlen sind in zehn häufig gesprochenen Sprachen abgebildet und bieten Kindern mit Migrationshintergrund die Möglichkeit, anderen Kindern, aber auch den pädagogischen Fachkräften, „ihre“ Sprache näherzubringen. Dies erfüllt sie sichtlich mit Stolz und macht ihre Kompetenzen deutlich.

Unser Ziel ist es, das Fremde zu etwas Bekanntem und Vertrautem zu machen und dadurch eine vorurteilsbewusstere Haltung einzunehmen.

3.1.8 Sexualerziehung

Kinder sind von Geburt an Sexualwesen, die mit allen Sinnen auf der Suche nach Lustgewinnung sind. Die kindliche Sexualität ist geprägt durch Spontaneität, Neugier und Unbefangenheit. Dabei kennen Kinder keine Regeln. Der Kontakt zu anderen Kindern, egal welchen Geschlechtes, entsteht meistens aus dem Spiel heraus. Um die eigene Geschlechtsidentität und den eigenen Körper kennenzulernen, nutzen die Kinder alle möglichen Gelegenheiten.

In unserer Einrichtung bekommen die Kinder die Möglichkeit, ihren Körper z.B. durch angeleitete Doktor-Rollenspiele bzw. andere Rollenspiele und das Wickeln kennenzulernen.

Die Mitarbeiter_innen der Einrichtung geben den Kindern den nötigen Raum und die Zeit, um sich spielerisch zu entdecken und ihre Bedürfnisse auszuleben. Fortbildungen zu diesem Thema sowie regelmäßige Reflexionen im Team, aus denen einheitliche Absprachen hervorgehen, bieten die Rahmenbedingungen.

Angebote zur Förderung der kindlichen Sexualität in unserer Einrichtung sind:

- Massagen
- Mal- und Matschangebote
- Reinlichkeitserziehung
- Einsatz von Verkleidungsmaterialien
- Einsatz von Bilderbüchern wie z.B. „Mein Körper“
- Einsatz von Materialien zum Doktor spielen
- Ausmalbilder
- Körperteile benennen

Erfahrungen, die Kinder bei uns im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel machen sollen, sind, sich im eigenen Körper wohlfühlen. Die Kinder sollen erleben, dass ihre Bedürfnisse wichtig sind und ernst genommen werden, aber nicht immer erfüllt werden können. Sie sollen lernen, etwas zu genießen und dass etwas Unangenehmes abgelehnt werden kann.

Natürlich müssen die Kinder auch lernen wahrzunehmen, dass andere Kinder Wünsche und Bedürfnisse haben, die mit den eigenen zum Teil übereinstimmen oder auch nicht.

Die Kinder dürfen Fragen stellen und erhalten Erklärungen, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen und verarbeitet werden können. Dabei werden angemessene und differenzierte Begriffe verwendet.

Hier sehen wir es als unsere Aufgabe, mit den Kindern über ihre Gefühle sowie über „gute“ und

„schlechte“ Geheimnisse zu sprechen. So können die Kinder lernen, selbstbestimmt Grenzen zu setzen.

Zudem stehen wir Eltern beratend zur Seite. Hier berücksichtigen wir die jeweiligen kulturellen Hintergründe und sind im Umgang mit dem Thema sensibel in der Arbeit mit den Eltern. Wir wollen den Kindern einen selbstbestimmten Umgang mit ihrem Körper und der damit verbundenen, sich entwickelnden Sexualität befördern. Wir stehen ebenso als Vertrauenspersonen wie als Berater_innen zur Verfügung.

3.1.9 Schutzauftrag

Vor jeder Neueinstellung kommt der Träger bereits einem wichtigen Aspekt seines Schutzauftrages nach. So ist es Einstellungsvoraussetzung, dass jede_r neue Mitarbeiter_in ein aktuelles erweitertes Führungszeugnis, nach §30 Abs.5 und § 30a Abs.1 des Bundeszentralregistergesetzes, vorlegt.

Primäre Aufgabe von Tageseinrichtungen für Kinder ist die gezielte Förderung und Begleitung von Kindern, damit diese die Chance erhalten sich optimal zu entwickeln und ihre Fähigkeiten frei entfalten können. So können sie sich zu verantwortungsbewussten, selbstständigen und sozialen Persönlichkeiten entwickeln.

Ebenso ist es die Aufgabe der Mitarbeiter_innen alle Kinder vor Schaden zu bewahren. Sie sind verpflichtet jedem Hinweis oder Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch nachzugehen. Finden sich hierfür Anhaltspunkte informieren die Mitarbeiter_innen die Einrichtungsleitung und schätzen gemeinsam ab ob und in welchem Maße eine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Die genaue Vorgehensweise ist im Kinderschutzkonzept des VKJ beschrieben. Das VKJ FZ Kinderhaus Windvogel unterstützt die Sorgeberechtigten in diversen Fragen der Erziehung, berät sie und hilft ihnen. Grundlage für dieses Handeln ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sich durch ein hohes Maß an Verlässlichkeit, Zugewandtheit und einen wertschätzenden Umgang auszeichnet.

Erkennen die pädagogischen Kräfte einen weitergehenden Bedarf an Beratung und Unterstützung bei den Sorgeberechtigten, wirken sie auf deren Inanspruchnahme hin.

Alle Mitarbeiter_innen werden regelmäßig zu diesem Thema geschult und haben jederzeit Zugriff auf das Kinderschutzkonzept. In diesen Prozess eingebunden sind stets die Einrichtungsleitung, eine Kinderschutzfachkraft und Vertreter_innen des Trägers.

3.2 Soziale Kontakte

3.2.1 Umgang mit Regeln

Regeln sind für ein harmonisches und entspanntes Miteinander in der Gruppe wichtig. In unserer Einrichtung werden die Regeln mit den Kindern besprochen und erarbeitet. Sie sind für alle transparent und nachvollziehbar. Werden Regeln notwendigerweise von den Mitarbeiter_innen vorgegeben, erklären wir den Kindern den Hintergrund und erreichen somit eine hohe Akzeptanz.

Darüber hinaus besprechen wir, wie das Übertreten von Regeln gehandhabt wird. Wir achten darauf, dass die Konsequenz der Übertretung einen sinnvollen Bezug zur Regel hat.

In allen 4 Gruppen gibt es z.B. die Regel, dass Spielmaterialien nach dem Spiel an ihren Platz zurückgestellt werden. Eine mögliche Konsequenz ist, dass ein Kind dieses Material eine Zeit lang

nicht mehr benutzen kann, sollte es sich nicht an die Regel halten.
Natürlich halten sich die Mitarbeiter_innen genauso an die gemeinsam festgelegten Regeln und stellen somit ein Vorbild für die Kinder dar.
Unser konsequenter Umgang mit Regeln bietet den Kindern Sicherheit und Orientierung.

3.2.2 Freiräume

Innerhalb eines strukturierten Tagesablaufes mit immer wiederkehrenden Ritualen wie dem täglichen Morgenkreis, dem Abschlusskreis oder den Mahlzeiten haben die Kinder in unserem Kinderhaus eine Vielzahl von Freiräumen.

Die Raumgestaltung in jeder Gruppe bietet den Kindern während des Freispiels die Möglichkeit, sich nach ihren Interessen und Bedürfnissen frei zu bewegen.
Freispiel bedeutet für uns: „Das Kind entscheidet, wo, mit wem und was!“

3.2.3 Beziehungen innerhalb der Gruppe

Unsere Einrichtung stellt für die Kinder einen Ort des sozialen Lernens dar, wo sie Kommunikations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und interkulturelle Kompetenz durch Erfahrungen mit anderen Kindern erwerben und üben.

Beziehungen zwischen Kindern sind im Gegensatz zu Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen symmetrisch, da die Kinder sich ähneln in Bezug auf Vorwissen, Status und Verfügung über Macht.

Symmetrische Beziehungen bieten die Chance, unterschiedliche Sichtweisen auf ein Problem wie z.B. eine Spielregel, über die keine Einigkeit herrscht, im Prozess auszuhandeln, bei dem keiner aufgrund seiner Autorität oder seiner intellektuellen Überlegenheit dem anderen die Lösung vorgibt. Vielmehr sind beide Interaktionspartner gefordert, die eigenen Gedanken und Überlegungen dem anderen plausibel darzulegen, die Argumente des Gegenübers zu prüfen und eine beiderseitig akzeptierte Sichtweise zu entwickeln.

Für die Entstehung von Beziehungen innerhalb der Gruppe ist die Bindung zu den Mitarbeiter_innen von großer Bedeutung, denn eine sichere Beziehung zu einer Vertrauensperson ist Voraussetzung für gelingende Beziehungen unter Kindern. So fühlen sich sicher gebundene Kinder ausreichend geborgen, um sich auf die anderen Kinder einzulassen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

3.2.4 Beziehungen gruppenübergreifend

Gruppenübergreifende Beziehungen bieten den Kindern die unterschiedlichsten sozialen Kontakte und somit vielfältige Erfahrungsfelder. Gruppenübergreifende Beziehungen werden von uns durch verschiedene Angebote gefördert:

- gruppenübergreifende Fördergruppen
- gruppenübergreifende Musikförderung

- gruppenübergreifender VKJ-Erlebnisgarten
- gruppenübergreifende Projekte
- gruppenübergreifende Ausflüge

Darüber hinaus haben die Kinder jeden Tag die Möglichkeit, in Absprache mit den Mitarbeiter_innen, eine andere Gruppe zu besuchen.

Kinder, die in unserer Außenstelle betreut werden, wechseln im Alter von 3 Jahren in das Haupthaus am Standort Ramers Kamp. Dabei werden die Kinder vorher eingeladen, sich zusammen mit

ihren Eltern die neue Gruppe anzusehen. Auf diesem Weg können sie bereits Kontakt zu den neuen Fachkräften und den Kindern der Gruppe aufbauen.

3.2.5 Umgang mit Konflikten

Im täglichen Tagesablauf begegnen den Kindern, z.B. beim Aufräumen oder im Spiel mit anderen Kindern, in verschiedenen Formen Konflikte.

In unserer Einrichtung werden die Kinder gefördert, ihre Konflikte selbstständig zu lösen und Kompromisse einzugehen. Dabei hat die Rolle der Mitarbeiter_innen eine große Bedeutung. Die Mitarbeiter_innen gehen mit einer unterstützenden Haltung in den Konflikt und können je nach Bedarf und Intensität des Konfliktes angemessene Hilfestellungen geben.

In Rollenspielen gehen die Mitarbeiter_innen gezielt auf das Thema Konflikte ein und fördern dadurch die Fähigkeit der Kinder, sich in verschiedene Situationen und Gefühlslagen hineinzusetzen. Oft finden die Kinder selbst eine Lösung oder handeln eine Regel aus, mit der alle Beteiligten einverstanden sind.

Die Mitarbeiter_innen stellen im Umgang mit Konflikten ein Vorbild für die Kinder dar.

3.3 Bildungsauftrag

3.3.1 Sprache

Die Sprache ist ein Mittel, sich selbst zum Ausdruck zu bringen und ist daher ein wichtiges Instrument, um soziale Kompetenzen entwickeln zu können (Die alltagsintegrierte Sprachbildung ist wichtiger Bestandteil der Sprachförderung. Alle Mitarbeiter_innen wurden bzw. werden spezifisch zu diesem Thema weitergebildet).

Ein wichtiger Bestandteil der Sprachentwicklung ist die alltagsintegrierte sprachliche Bildung. Diese in den Gruppenalltag eingebettete Methode der Sprachbildung hat sich hinsichtlich der Sprachentwicklung als besonders wirkungsvoll erwiesen. Daher haben sich der VKJ und somit auch unser Kinderhaus dafür entschieden, auf diesem Gebiet nach dem Prinzip der Language Route zu arbeiten. Eine Weiterbildung der pädagogischen Mitarbeiter_innen zu diesem Thema hat bereits stattgefunden.

Dieses Konzept einer alltagsintegrierten Sprachbildung verfolgt zwei Ziele:

1. die Verbesserung der alltäglichen Interaktionen zwischen Erzieher_innen/Bezugspersonen und Kindern sowie den Kindern untereinander
2. die Wortschatzerweiterung durch die gezielte dialogische Bilderbuchbetrachtung, den sogenannten Vorlese-Zyklus

Um die Verbesserung der Interaktionen, das heißt die Wechselbeziehung zwischen Personen, zu erreichen, werden natürliche Sprechanlässe im Alltag genutzt. Der Fokus liegt bei der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung also nicht auf der Erweiterung der Sprachkompetenz durch zeitlich eingegrenzte, isoliert stattfindende Fördereinheiten. Im Vordergrund stehen vielmehr die Dialoge zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft sowie den Kindern untereinander.

Während der Mahlzeiten, im Morgenkreis, beim An- und Ausziehen oder beim Wickeln sowie in allen anderen täglich wiederkehrenden Situationen nehmen wir die verbale und nonverbale Kommunikationsbereitschaft der Kinder wahr. In allen Momenten suchen wir bewusst den Blickkontakt und geben den Kindern Zeit und Raum, sich mitzuteilen. Währenddessen hören wir aktiv zu, zeigen aufrichtiges Interesse und unterstützen Sprache durch Handlung.

Die Freispielphasen geben den pädagogischen Mitarbeiter_innen die Möglichkeit, die Interaktionen der Kinder untereinander zu observieren und ihnen gegebenenfalls Hilfestellung zu geben, indem sie z.B. in Konfliktsituationen die Gefühle des betreffenden Kindes in Worte fassen. Es fühlt sich verstanden und begleitet und gleichzeitig hilft dies dem Spielpartner, die Situation besser zu begreifen.

Bei allen Interaktionen verbessern wir nicht die sprachlichen/grammatikalischen Fehler, sondern geben ein korrekatives Feedback. Dies stimuliert Kinder, sich weiterhin mitzuteilen und gleichzeitig die korrekte Formulierung eines Satzes wahrzunehmen.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbstständiger im KiTa-Alltag zu orientieren, werden die Wochenpläne zukünftig visualisiert, also durch Symbole wie eine Geburtstagskrone verständlich gemacht.

Bei der Wortschatzerweiterung durch die Methode des 'Vorlese-Zyklus' wird ein Buch ausgewählt, das dem Interesse und/oder den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird. Der nächste Schritt ist die Auswahl von 10 bis maximal 15 sogenannten Kernwörtern. Diese sollten aus Nomen, Verben und Adjektiven bestehen und den meisten Kindern noch unbekannt sein. Durch dialogische Bilderbuchbetrachtungen, zuerst in Kleingruppen, werden den Kindern diese neuen Wörter nahegebracht.

Zur Verdeutlichung werden die Kernwörter durch konkrete Gegenstände dargestellt. Sie finden ihren Platz auf dem Erzähltisch oder im Erzählkoffer und machen die Kernwörter für die Kinder „begreifbar“. Zusätzlich werden Aktivitäten durchgeführt, die die Kernwörter noch stärker in den alltäglichen Sprachgebrauch einfließen lassen. Dies können Bastelangebote, Experimente, Lieder und Reime, aber auch Bewegungsspiele oder themenbezogene Ausflüge sein. Ergebnisse dieser Aktivitäten werden an den installierten Erzählwänden aufgehängt. Die Kinder haben außerdem die

Möglichkeit, Bilder, Fotos oder Gegenstände zum Thema mitzubringen und an der Erzählwand zu befestigen.

Zweisprachig aufwachsende Kinder bekommen von unseren Mitarbeiter_innen Hilfe und Unterstützung durch kontinuierlichen Sprachinput. Sie erhalten die Möglichkeit, beide Sprachen in der Einrichtung zu verwenden und somit eine Kompetenz in beiden Sprachen zu entwickeln. Für Kinder mit Migrationshintergrund ist unser Kinderhaus ein Ort, an dem sie einen intensiven Zugang zur deutschen Sprache erfahren. Sie werden von den pädagogischen Mitarbeiter_innen spielerisch motiviert, sich verbal wie auch nonverbal auszudrücken.

Die Sprachentwicklung ist ein ganzheitlicher Prozess, der durch rhythmisch-musikalische Bewegungsangebote, Atmung und Sprechmotorik sowie Bewegungskoordination aktiviert wird.

Zusätzlich bietet wir in unserem Haus „logo-motopädische Förderung“ an. Um die Sprachentwicklung jedes Kindes zu dokumentieren, führen die Erzieher_innen Entwicklungs- und Beobachtungsbögen: Sismik für Kinder mit einer Zweitsprache sowie Seldak für Kinder mit der Muttersprache Deutsch.

Kinder unter 3 Jahren werden einheitlich mit dem Sprachbogen Liseb erfasst.

3.3.2 Motorik

Der Schlüssel für die angemessene Art von Bewegung ist der kindliche Spiel-, Bewegungs-, Entdeckungs- und Gestaltungstrieb. Durch Bewegung bauen Kinder ihre Persönlichkeit auf. Sie lernen, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen und mit anderen in Kontakt zu treten. In der Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper mit seinen Grenzen und Möglichkeiten kennen.

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, bei dem Körperlichkeit und Bewegung von besonderer Bedeutung sind. Um dieser Bedeutung gerecht zu werden, haben die Kinder bei uns im Kinderhaus vielfältige Möglichkeiten, sich innerhalb wie außerhalb zu bewegen. Neben dem großzügigen Außengelände werden auch immer wieder städtische Spielplätze in der näheren Umgebung aufgesucht.

Innerhalb der Einrichtung verfügt jede Gruppe im Haupthaus über einen langen Flur, den die Kinder mit Fahrzeugen bespielen können. Auch ein Bewegungsraum steht den Kindern im Haupthaus zu Verfügung und wird regelmäßig genutzt.

Die Außenstelle verfügt über ein eigenes Außengelände, das speziell den Bewegungsbedürfnissen der Kinder unter drei Jahren gerecht wird. Innerhalb der Räumlichkeiten am Standort Altenessener Straße sind diese Spiel- und Bewegungselemente so gewählt, dass sie dem motorischen Anspruch der Kinder gerecht werden.

3.3.3 Naturwissenschaften

Kleinkinder sind in hohem Maße an physikalischen, chemischen und biologischen Vorgängen interessiert. Schon als Babys untersuchen sie die Eigenschaften der für sie erreichbaren Objekte, wobei sie z.B. die Schwerkraft entdecken.

Später erkunden sie aktiv und selbstständig ihre Umgebung und beobachten Gegenstände, Pflanzen, Tiere oder chemische Prozesse wie z.B. das Kochen und Backen. Ihr Erforschen der Umwelt geschieht weitgehend im Spiel.

Durch diese Beobachtungen sowie die Interaktionen mit den Mitarbeiter_innen gelingt es den Kindern, sich bis zur Einschulung umfassende naturwissenschaftliche Erkenntnisse anzueignen.

Die Mitarbeiter_innen greifen Fragen der Kinder auf, antworten kindgerecht und schaffen viele Gelegenheiten, um zu beobachten und zu experimentieren. Bei Experimenten sprechen die Mitarbeiter_innen mit den Kindern über ihre Beobachtungen, äußern Hypothesen, vermuten Zusammenhänge und suchen nach Erklärungen. Viele Kenntnisse über biologische Phänomene können die Kinder sich z.B. in unserem Projekt „VKJ-Erlebnisgarten“ aktiv aneignen.

Die Kinder können sich hier selbst als Gärtner betätigen und dabei feststellen, was Pflanzen zum Wachsen benötigen. Dabei entdecken sie viele verschiedene Insekten etc., die sie z.B. mit Lupendosen betrachten können.

Dabei erkennen die Kinder Gegenstände mit bestimmten Eigenschaften wie z.B. „rund“, „farbig“ und „hölzern“. Aber auch verschiedene Eigenschaften wie „Größe“, „Funktion“ und „Gewicht“ können dabei entdeckt werden.

Bei Ausflügen und Spaziergängen nehmen wir uns Zeit, Naturphänomene zu beobachten und gehen so situationsorientiert auf die Entdeckungen der Kinder ein.

Einmal in der Woche bietet eine pädagogische Fachkraft das Projekt „KidsgoMINT“ an, das mit den Kindern Phänomene aus den Themenbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik spielerisch behandelt und den Kindern einen ersten Einblick in diese Lernfelder gewährt.

3.3.4 Kreativität

Das Selbstbildungspotenzial der Kinder ist ein wichtiger Aspekt in unserer pädagogischen Arbeit. Daher werden die Kinder bestärkt, in der Gestaltung des KiTa-Alltags aktiv mitzuwirken und mitzubestimmen. Hierbei werden auch das Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigene Person gefördert.

Die Kinder können im Alltag ihre Kreativität anhand von Projekten, Bastelangeboten und Freispielsituationen zeigen. Durch geplante und angeleitete Angebote wird diese gefordert und gefördert.

Kreativität ist wichtig zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und eine Grundvoraussetzung zur geistigen Entfaltung. Jedes Kind verfügt über ein bestimmtes Maß an kreativen Fertigkeiten. Die Kinder haben durch ihre Spontanität und Offenheit die besten Voraussetzungen zur Entfaltung ihrer Fähigkeiten. Wie sich dieses Potenzial entwickelt, ist von Faktoren abhängig, die wir versuchen zu beeinflussen.

3.3.5 Kognitive Entwicklung

In unserer Einrichtung können Kinder durch gezielte Wahrnehmungsförderung ihre kognitiven Fähigkeiten erweitern, denn in diesem Alter ist das Denken noch sehr an die Wahrnehmung und an die Anschauung geknüpft.

Je reichhaltiger und vielfältiger die Wahrnehmungsangebote sind, umso mehr Wissen können die Kinder sich aneignen. Die Mitarbeiter_innen der Einrichtung halten die Kinder an, ihre Beobachtungen zu verbalisieren und somit ihre Wahrnehmung bewusster werden zu lassen. Indem wir mehrfach über dasselbe Thema sprechen, Aktivitäten emotional bedeutsam sind, die Themen einen Lebens- bzw. Alltagsbezug ergeben, die Themen neu und interessant sind, tragen die Mitarbeiter_innen dazu bei, dass Informationen besser behalten werden können. Die Mitarbeiter_innen bieten viele Aktivitäten an, bei denen eine Gedächtnisleistung gefördert wird, z.B. das Auswendiglernen von Liedern und Reimen. Auch Kimspiele (Spiele, die Sinne und Gedächtnis schärfen und trainieren) können hierzu eingesetzt werden.

Sprachentwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil der kognitiven Entwicklung. Die Qualität des Denkens ist zu einem großen Teil vom Ausmaß der Sprachbeherrschung abhängig. Deshalb findet Sprachbildung im Alltag integriert statt. Da Kinder noch laut denken, kann der/die Mitarbeiter_in so falsche Vorstellungen und Denkfehler mit dem Kind diskutieren.

Das Planen und Lösen von Problemen gehört zu den wichtigsten kognitiven Fähigkeiten. Dies setzen wir um, indem wir die Kinder dazu anhalten, sich selbst zu organisieren. Z.B. müssen sie ihr Frühstücksgeschirr selbst abräumen und für das nächste Kind neu eindecken oder sich die Materialien für das Malen mit Wasserfarben selbstständig organisieren.

Das Erlernen von verschiedenen Handlungsstrategien wie z.B. Konfliktlösungen wird durch tägliches Wiederholen im Alltag gefestigt.

3.3.6 Emotionale Entwicklung

Je besser Kinder die eigenen Gefühle erkennen, umso leichter gelingt es ihnen, mit diesen umzugehen. Emotionen werden als kurzlebige, vorübergehende Gefühlszustände und als Reaktion auf äußere Ereignisse verstanden. Sie gehen mit bestimmten Körperreaktionen wie z.B. Herzklopfen einher und erfüllen verschiedene Funktionen. Gefühle haben Einfluss darauf, was und wie schnell wir etwas wahrnehmen, wie wir auf diese Eindrücke reagieren und was wir dabei denken.

Wir vermitteln den Kindern ein umfassendes Wissen über Emotionen und die Fähigkeit, mit diesen umzugehen. Hierzu setzen wir „Paula und die Kistenkoblde“ (Papilio) ein. Bei „Paula und die Kistenkoblde“ handelt es sich um eine Maßnahme zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenz. Durch eine Geschichte werden den Kindern die Lerninhalte auf spannende und lebendige Weise vermittelt. Die Kinder erlernen das Erkennen und Benennen eigener Gefühle und der Gefühle anderer. Im Verlauf der Maßnahme wird Empathiefähigkeit entwickelt. Bei „Paula und die Kistenkoblde“ konzentrieren wir uns auf die Gefühle Angst, Ärger, Freude und Trauer.

3.3.7 Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenzen sind entscheidend für die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes. Das Vermögen, sich in andere hineinzudenken und zu empfinden, bedarf einer aktiven Auseinandersetzung mit sich selbst und dem Gegenüber.

Dies schließt mit ein, Freundschaften aufzubauen und sich mit Konfliktsituationen auseinanderzusetzen. Zu ganzheitlich sozialen Kompetenzen gehört der Umgang mit verbaler und nonverbaler (Gestik und Mimik) Kommunikation. Für das alltägliche Leben und den Umgang miteinander sind Regeln und Grenzen unerlässlich.

3.3.8 Kulturelle Erziehung/interkulturelle Erziehung

Jedes Kind hat ungeachtet seines Geschlechts, seiner Herkunft, Religion, Lebensweise, seines Alters und Entwicklungsstandes das Recht, in seiner Individualität wertgeschätzt zu werden. Es hat ein Recht auf Gleichbehandlung und Chancengleichheit.

Die Zweisprachigkeit von Kindern wird anerkannt und beachtet, so dass sich Themen aus der Lebenswelt der zugewanderten Familien in den Aktivitäten, Materialien und der Raumgestaltung der KiTa wiederfinden.

3.3.9 Musikalische Förderung

Kinder, die früh mit Musik in Kontakt kommen, viel Musik hören oder ein Instrument spielen, entwickeln eine höhere Intelligenz, mehr Kreativität im Denken und sind kommunikativer. Deshalb bieten wir im täglichen Ablauf verschiedenste musikalische Einheiten an. Dazu gehören Singen, Tanzen, Musik und Bewegung sowie das Spiel mit den körpereigenen Instrumenten und Rhythmusinstrumenten. Die Kinder lernen Texte auswendig, sie üben, eine Melodie zu halten, sie entwickeln Rhythmusempfinden und lernen, Klänge zuzuordnen und zu unterscheiden. Sie werden mit verschiedenem Kulturgut vertraut gemacht und üben den richtigen und sachgemäßen Umgang mit Rhythmusinstrumenten. Die Kinder erleben, dass Musik fröhlich macht, aber auch über Traurigkeit hinweghelfen kann.

Die Mitarbeiter_innen greifen die kindliche Begeisterung auf und bringen den Kindern auf spielerische Art die Musik näher. Durch das abwechslungsreiche Angebot werden die Kinder angeregt, sich auf spielerische Weise zu konzentrieren.

Musik, Spiel und Tanz sind für die Kinder nicht nur unter entwicklungspsychologischen Aspekten wichtig, sondern haben auch als kultureller Baustein einen großen Stellenwert. Da die Identifikation mit der eigenen Kultur und ihren typischen Kinderliedern für das Selbstbild der Kinder und für die Integration von großer Bedeutung ist, bieten die Mitarbeiter_innen Lieder in verschiedenen Sprachen und aus verschiedenen Kulturkreisen an. Dabei ist der Austausch mit den Eltern, welche z.B. anderssprachige Texte notieren können, wichtig. Lieder und musikalische Spiele erzeugen ein Gefühl von Zusammengehörigkeit und geben dem Erlebten Farbe und Stimmung.

Zudem findet einmal wöchentlich eine musikalische Frühförderung in Kleingruppen für Kinder im Alter von 4- 6 Jahren durch eine Musikpädagogin statt. Zielsetzung dieser Frühförderung ist, bei

den Kindern Phantasie, Kreativität, Rhythmusgefühl, Konzentration und Intonation sowie ein musikalisches Gedächtnis zu entwickeln. Dabei steht Nachhaltigkeit im Vordergrund.

3.3.10 Dokumentation (Kinderakte/ Kinderschutz/ Förder-und Teilhabeplanung)

Im VKJ FZ Kinderhaus Windvogel werden in folgenden 5 Bereichen Dokumentationsinstrumente genutzt:

Kinderakte:

Anamnesebogen
Beobachtungsblatt
Entwicklungsschnecke U3 und Ü3
LISEB, SISMIK, SELDAK
Bildungsdokumentation
Zielvereinbarungsgespräche
Medikamentenplan, Medikamentenvergabe

Dokumentation von Gesprächen:

Gesprächsnotiz
MAVG
Elternbeschwerden

Dokumentation der pädagogischen Arbeit:

Gruppentagebuch
Bildermappen
Wanddokumentation/Aushänge z.B. Themenplan, Erzählwand, Projekte
Abschlussmappen (Kinder die z.B. in die Schule kommen)

Dokumentation Arbeitssicherheit/ Hygiene:

Checkliste Außengelände
Checkliste Bildschirmarbeitsplatz
Checkliste Fensteralarm
Checkliste Geräte Bewegungsraum /Gruppenraum
Checkliste 1. Hilfe Kästen
Checkliste Brandschutzübung
Wickelprotokolle, Checkliste WC-Kontrolle
Kühlschrankkontrolllisten
Speiseplan, Deklaration Lebensmittel
Speisekontrolllisten (Ausgabetemperatur)
Hautschutz und Händehygieneplan

Dokumentation im Rahmen des Kinderschutzkonzeptes:

Beobachtungsblatt
Gesprächsnotiz
Protokollbogen
Einschätzungsbogen

3.4 Gesundheitsförderung

3.4.1 Essenssituation/Gesunde Ernährung

Durch das, was wir essen und trinken, beeinflussen wir unsere Gesundheit, Lebensqualität und unser Wohlbefinden. Eine gesunde Ernährung bildet eine wichtige Grundlage für das kindliche Bewegungsverhalten. Indem wir alle wichtigen Nährstoffe bereitstellen, bekommt das Kind die nötige Energie, die es für seine täglichen Aktivitäten, für sein Spiel und seine Bewegung, braucht.

Die Auswahl der Lebensmittel wird sorgfältig getroffen, denn eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist das Ziel unserer Einrichtung. Auch die Getränke werden mit Bedacht ausgewählt. Es gibt Wasser und ungesüßten Tee für die Kinder. Getränke und Rohkost stehen den Kindern nach Bedarf zur Verfügung.

Das Frühstück wird in der Regel von den Kindern mitgebracht. Auch hier versuchen wir zu erreichen, dass es sich um ein ausgewogenes Frühstück handelt. Um dies zu gewährleisten treten die Fachkräfte gerne in den Austausch mit den Erziehungsberechtigten und geben ihr Fachwissen an die Eltern weiter bzw. stehen bei Fragen zur Verfügung.

Im pädagogischen Alltag ergeben sich unterschiedlichste Essenssituationen wie z.B. das gleitende Frühstück, das Mittagessen und die Snack- bzw. Obststunde am Nachmittag. Essen ist mehr als nur eine Nahrungsaufnahme. Gemeinsames Essen regt alle Sinne an und bietet den Fachkräften außerdem Zeit, sich in einer ruhigen Atmosphäre der Beziehung zu einzelnen Kindern zu widmen. Die festgelegten Essenssituationen schaffen für den Tagesablauf Struktur und geben den Kindern somit Sicherheit. Eine ansprechende und einladende Atmosphäre ist und in den Essenssituationen besonders wichtig. Diese erreichen wir durch:

- Das gemeinsame Decken des Tisches
- Rituale, wie ein gemeinsamer Tischspruch
- Gemeinsamer Beginn der Mahlzeit
- Ruhige Gespräche am Tisch mit den Sitznachbarn
- Essen ohne Zwang
- Gemeinsames Abräumen
- Einhalten von Tischregeln

Die Tischregeln können je nach Gruppenform variieren. Essen mit geeignetem Besteck und das Reden mit leerem Mund sind Lernprozesse, die angestoßen werden. Ebenso wird altersgerecht darauf geachtet, dass das Kind während der Mahlzeiten sitzen bleibt und warten kann bis die Mahlzeit gemeinsam beendet wird. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder bei Bedarf. Einmal in der Woche gestalten die Fachkräfte mit den Kindern ein gemeinsames Frühstück. Das Mitwirken der Kinder

dient dem Aufbau von Kenntnissen über Lebensmittel und weckt die Neugierde neue Lebensmittel nicht nur zu probieren, sondern auch zu sehen, zu riechen, zu fühlen und zuzubereiten. Das Mittagessen wird täglich frisch von einem Koch zubereitet.

3.4.2 Ruhephasen

Um ein optimales Spannungsniveau bei Kindern zu erhalten, sind wechselnde Phasen von Anspannung und Entspannung unerlässlich. Ist das emotionale Gleichgewicht erst einmal aus den Fugen geraten, sind Gedächtnisleistung, die Lernmotivation, das Sozialverhalten und damit verbunden auch das allgemeine Wohlbefinden der Kinder erheblich beeinträchtigt. Kinder benötigen den Wechsel von Anspannung und Entspannung um Erlebtes und Gelerntes gut verarbeiten zu können und auf Dauer psychisch und physisch gesund zu bleiben.

Deshalb gestalten wir den Tagesablauf mit einer Kombination aus Bewegung (Anspannung) und Ruhephasen (Entspannung). Bei Angeboten wie zum Beispiel dem Stuhlkreis oder dem Morgenkreis werden beide Phasen kombiniert. Individuell und bei Bedarf findet im VKJ-Familienzentrum Windvogel nach dem Mittagessen eine Ruhephase oder Schlafphase statt.

Der Mittagschlaf bietet den Kindern die Chance den Tag zu verarbeiten und ermöglicht ihnen ausgeruht und aktiv in den Nachmittag zu gehen. Schlaf ist ein Grundbedürfnis von Kindern, weshalb den Fachkräften ein sensibler Umgang mit dem Schlafbedürfnis der Kindes sehr wichtig ist.

Die anderen Kinder können währenddessen, in einer geeigneten Atmosphäre zur Ruhe kommen und den aufregenden Vormittag verarbeiten. Hierzu werden verschiedene Angebote wie z.B eine Bilderbuchbetrachtung, ein Hörspiel oder eine ruhige Mal- und Bastelaktivität durchgeführt, die sich immer am Gruppengeschehen orientieren.

3.4.3 Hygiene

Im Familienzentrum Windvogel treffen täglich eine Vielzahl von Menschen aufeinander. Hygienemaßnahmen sind daher unerlässlich.

Jährlich nehmen die Fachkräfte der Einrichtung an einer Hygiene Schulung teil. Hier erfahren sie, welche hygienischen Maßnahmen im Alltag zu beachten sind. Damit soll sichergestellt werden, dass jede Fachkraft sicher im Umgang mit Hygiene ist.

Auch für die Kinder gibt im Alltag unverzichtbare hygienische Maßnahmen. Hierzu gehören: Hände waschen vor und nach den Mahlzeiten, Hände waschen nach dem Toilettengang, Nase putzen, Niesen in in die Armbeuge sowie das Zähne putzen.

Die Fachkräfte wickeln die Kinder nach Bedarf. Den Gruppen steht eine Wickelkomode zur Verfügung in der alle nötigen Utensilien gelagert werden können. Für den eigenen aber auch für den Schutz des Kindes trägt die Fachkraft beim Wickeln Einmalhandschuhe. Die Wickelaufgabe wird nach jedem Kind gereinigt und desinfiziert. Die Kindertoiletten werden im Laufe des Tages von den Fachkräften regelmäßig kontrolliert und bei Bedarf gereinigt.

4 Formen pädagogischer Arbeit

4.1 Exemplarischer Tagesablauf

07:00 - 08:00 Uhr	Frühdienst in der Gruppe 1
08:00 - 09:00 Uhr	gleitendes Frühstück auf Gruppenebene
09:00 - 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 - 11:30 Uhr	Freispiel, Angebote, Besuch des Außengeländes
12:00 - 12:45 Uhr	Mittagessen mit anschließendem Zähneputzen
13:00 - 13:45 Uhr	Ruhephase, Mittagsschlaf für U3-Kinder
13:00 - 14:00 Uhr	Freispiel, Besuch des Außengeländes, Abholzeit der 35 Stunden-Kinder
14:00 - 15:00 Uhr	Freispiel, Angebote, Besuch des Außengeländes
Ab 15:00 Uhr	Obstrunde in der Gruppe 1 oder im Außengelände
15:30 - 17:00 Uhr	Freispiel, Abholzeit der 45 Stunden-Kinder

Feststehende Angebote in der Woche:

Dienstag: 5+-Gruppe

Dienstag: Erlebnisgarten

Donnerstag: KidsGoMint

Mittwoch: logo-motopädische Förderung (vormittags) SoNare (nachmittags)

Freitag: gehaltvolles Frühstück in den Gruppen

4.2 Freispiel

Das Freispiel hat in unserer pädagogischen Arbeit eine zentrale Bedeutung. Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, nach ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen mit unterschiedlichen Spielmaterialien innerhalb eines Spielbereiches zu spielen. Die Kinder haben die Möglichkeit Spielpartner, Spielort und Zeitraum einer Beschäftigung selbst zu bestimmen. Dazu stehen ihnen Bau-

ecken, Puppenecken, Lesecken sowie der Gruppenraum mit Mal- und Basteltisch zu Verfügung. Auch Tisch- und Gesellschaftsspiele für jede Altersgruppe sind vorhanden. Im Freispiel können die Kinder durch Materialimpulse ihre Fähigkeiten vertiefen, erweitern bzw. neu entdecken. In der Freispielphase werden die Kinder durch die pädagogischen Mitarbeiter_innen begleitet. Die Fachkräfte beobachten die Kinder, nehmen deren Bedürfnisse wahr und passen die Materialien dementsprechend an.

4.3 Direkte und indirekte Angebote

Täglich führen wir indirekte und direkte Angebote in unserer Einrichtung durch. Die Vielfältigkeit und Dauer richtet sich nach den Bedürfnissen, Themen und Wünschen der Kinder. Um die Angebote spannend und abwechslungsreich zu gestalten, stellen wir den Kindern verschiedene motivierende Materialien zu Verfügung. Dabei ist uns wichtig, dass die Kinder individuell und ganzheitlich gefördert werden.

4.4 Projekte

Projektorientiertes Lernen beinhaltet die Möglichkeit, intensiv mit den Kindern eine Thematik zu bearbeiten. Die Anlässe hierzu finden die Kinder selbst. Diese können sich aus einer Situation ergeben, spontan von den Kindern angeregt werden oder ein ausgearbeiteter Vorschlag des Erziehers bzw. der Erzieherin sein. Die Gruppe entscheidet über den Verlauf des Projektes selbst. Durch die Motivation des Einzelnen ist hier die Chance gegeben, auch die Bereiche zu fördern, die das Kind sonst eher meidet. Die Ergebnisse werden für die Gesamtgruppe zusammengefasst und anschaulich dargestellt.

4.5 Schulvorbereitung

Im VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel ist der erste Tag im Kinderhaus der Beginn der Schulvorbereitung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder ganzheitlich gefördert werden. Wir werden so unserem Erziehungsauftrag im Kinderbildungsgesetz gerecht und bereiten die Kinder auf die Schule vor. Die Kinder haben die Möglichkeit, in den unterschiedlichsten Bereichen Erfahrungen und Lernerfolge zu sammeln. Gerade ein gestärktes Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein sollen die Kinder befähigen, den Anforderungen in der Schule zu entsprechen. Außenaktivitäten wie z.B. Besuche beim Bäcker, bei der Feuerwehr und dem Verkehrsunternehmen dienen in altersgemäßer Weise der Schulvorbereitung.

4.6 Außenaktivitäten

Die Nachbarschaft, die Natur und der Stadtteil sind reich an Erfahrungsmöglichkeiten für Kinder. Sie können Pflanzen, Tiere und Insekten beobachten, mit den unterschiedlichsten Menschen Kontakt aufnehmen, die Arbeitsplätze Erwachsener kennenlernen und historisch bedeutsame Bauwerke und Kultureinrichtungen erkunden.

Eine Öffnung nach außen setzt voraus, dass die Erzieher_innen ihren Stadtteil gut kennen, um für die Kinder relevante Lernorte aussuchen zu können. Auch sollte ein guter Kontakt zu den umliegenden Geschäften und anderen sozialen Einrichtungen hergestellt sein, um diese gemeinsam mit

den Kindern zu erkunden. Die Möglichkeiten der Außenaktivitäten sind in Essen zahlreich, so dass wir selektieren müssen. Wichtig für unsere Arbeit in der Großstadt ist die Außenaktivität in die Natur. Bei Außenaktivitäten werden mit den Kindern Verkehrsregeln geübt.

4.7 Schwerpunkte der Einrichtung

Es ist uns ein Anliegen, dass sich alle Kinder in unserem Kinderhaus geborgen und angenommen fühlen, sie in ihren Stärken wahrgenommen und unterstützt werden und dass wir sie dort abholen, wo sie sich gerade in ihrer Entwicklung befinden.

Diese Herangehensweise ist ein entscheidendes Kriterium, das uns von anderen Trägern unterscheidet. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, das Kind als Individuum anzuerkennen und es in seinen Interessen und Fähigkeiten zu bestärken. Dies spiegelt sich in den verschiedenen Kursen und Projekten in unserem Haus wieder.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die sprachliche Bildung der Kinder, die neben der logo-motopädagogischen Förderung auch durch unsere Sprachfachkraft begleitet wird. Dabei stehen nicht die individuellen Defizite des Kindes im Mittelpunkt, sondern die Stärken des Einzelnen.

Außerdem haben die Mitarbeiter_innen innerhalb ihrer Arbeit im Familienzentrum unterschiedliche Schwerpunkte wie z.B. die interkulturelle Öffnung. Unter dem Punkt 3.3.1 Sprache wird unser pädagogisches Handeln ausführlich beschrieben.

5 Elternzusammenarbeit

5.1 Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Um die Kinder optimal zu betreuen, zu fördern und zu versorgen, ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern nötig. Unsere familien-ergänzende Arbeit soll unterstützend und beratend sein. Unsere Arbeit soll für die Eltern transparent gemacht werden, was einen Austausch möglich macht. Dies erfolgt durch Tür- und Angelgespräche, Elternbriefe, Info-Wände, das Elterncafé sowie Elternabende und Feste.

Die vielfältige Elternarbeit wird unterstützt von unserem Familiencoach. Mit seiner sozial pädagogischen Profession, finanziert aus den PlusKita Mitteln, ist er Ansprechpartner für unsere Eltern in allen Belangen und zusätzlich auch Ideengeber für unsere Mitarbeiter_innen.

Die pädagogische Fachkraft für Sprach-KiTas begleitet die Eltern-Kind-Bücherei. Den Eltern wird zweimal im Monat die Gelegenheit geboten, mit ihrem Kind ein Buch aus der hausinternen Bücherei auszuleihen und zuhause gemeinsam zu lesen. Die pädagogische Mitarbeiterin steht den Eltern bei der Auswahl der deutschsprachigen und bilingualen Bücher beratend zur Seite und vermittelt ihnen, wie wichtig Bilderbuchbetrachtungen und das Lesen für die ganzheitliche Entwicklung ihrer Kinder sind. Das Hauptziel ist aber vorrangig, die Freude am gemeinsamen Lesen zu entdecken beziehungsweise zu fördern.

In unregelmäßigen Abständen bietet die pädagogische Fachkraft für Sprach-KiTas Work-Shops für Eltern an, zum Beispiel zum Thema „Dialogische Bilderbuchbetrachtung“ oder „Sprache und Bewegung“.

5.2 Elternvollversammlung

Die Erziehungsberechtigten der Kinder, welche die Einrichtung besuchen, bilden die Elternvollversammlung. Jeweils zu Beginn eines KiTa-Jahres wird die Elternvollversammlung durch die Leitung der Einrichtung, als Vertreterin des Trägers, einberufen.

Die Elternvollversammlung kann vom Träger, und in pädagogischen Fragen von den in der Einrichtung tätigen pädagogischen Fachkräften, Auskunft über alle die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten verlangen.

5.3 Elternrat

Der Elternrat arbeitet stellvertretend für die Eltern. Die Eltern jeder Gruppe der Einrichtung wählen aus ihrer Mitte ein Mitglied und ein Ersatzmitglied für den Elternrat. Bei Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung endet die Mitgliedschaft im Elternrat. An diese Stelle tritt dann das Ersatzmitglied. Der Elternrat tagt mindestens viermal jährlich.

Der Elternrat hat die Aufgabe, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten, dem Träger der Einrichtung und den in der Einrichtung pädagogisch tätigen Fachkräften zu fördern. Er dient nicht der individuellen Vertretung des jeweiligen Kindes.

Der Elternrat ist vom Träger über alle wesentlichen Fragen, die die Einrichtung betreffen, zu informieren. Er hat Auskunfts- und Äußerungsrecht bei Fragen der Öffnungszeiten, des Dienstplanes, der pädagogischen Gestaltung und des Finanzhaushaltes der Einrichtung. Er ist vor der Einstellung und bei einer arbeitgeberseitigen ordentlichen Entlassung einer pädagogischen Kraft anzuhören. Eine Entscheidungsbefugnis irgendeiner Art hat der Elternrat jedoch nicht. Sollte er Bedenken haben, so ist dies dem Träger innerhalb einer Woche schriftlich mitzuteilen. Dies gilt nicht bei Aushilfen. Über eine außerordentliche Kündigung ist der Elternrat zu unterrichten.

5.4 Rat der Tageseinrichtung

Dem Rat der Tageseinrichtung gehören die Mitglieder des Elternrates, Trägervereprouter und in der Einrichtung tätige pädagogische Fachkräfte an. Dem Träger ist es freigestellt, wie viele Vertreter entsandt werden.

Der Rat der Tageseinrichtung berät die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit. Dazu gehören die pädagogische Grundkonzeption und die weltanschauliche Wertevorstellung, nach denen die Arbeit ausgerichtet werden soll. Zudem hat der Rat die Aufgabe, sich um die erforderliche räumliche, sachliche und personelle Ausstattung zu bemühen. Nicht nur der Träger und die Erzieher_innen, auch die Erziehungsberechtigten müssen sich mit darum bemühen, die äußeren Voraussetzungen für eine sachgerechte Arbeit in der Einrichtung zu schaffen, d.h. der Träger und die pädagogischen Fachkräfte haben die Möglichkeit, in Fragen der äußeren Ausstattung und Gestaltung die Mitarbeit der Eltern einzufordern.

Außerdem hat der Rat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren. Allerdings kann der Träger auf bestimmte Prinzipien bestehen. Soweit im Wohnbereich keine andere Tageseinrichtung für die jeweilige Altersgruppe vorhanden ist, sind Kinder aus sozial und wirtschaftlich schwachen Familien und Kinder berufstätiger Eltern stärker zu berücksichtigen. Die Aufnahmekriterien sind interessierten Erziehungsberechtigten, die im Einzugsbereich der Einrichtung wohnen, auf Wunsch zur Einsicht zu geben. Der Rat der Einrichtung tritt in der Regel einmal jährlich zusammen.

5.5 Beschwerdemanagement

Alle Mitarbeiter_innen des VKJ-Familienzentrums Kinderhauses Windvogel sind verpflichtet, ihnen gegenüber geäußerte Beschwerden entgegenzunehmen und zu prüfen, ob die Beschwerde eigenständig bearbeitbar und ein bestehendes Problem sofort lösbar ist.

Ist die Beschwerde eigenständig bearbeitbar, wird der Beschwerdeführer über die eingeleitete Sofortmaßnahme informiert.

Ist eine eigenständige Lösung ausgeschlossen, wird die Leitung informiert. Die Beschwerde wird dokumentiert und bearbeitet. Der Beschwerdeführer wird grundsätzlich über die Bearbeitung bzw. Nichtbearbeitung seiner Beschwerde zeitnah informiert.

Beschwerden fließen in die Teamsitzung ein, so dass alle Mitarbeiter_innen über die Beschwerde und die entsprechende Korrekturmaßnahme informiert sind. Die Leitung prüft in einem angemessenen Zeitrahmen die Wirksamkeit der eingeleiteten Maßnahme.

5.6 Aufnahmegespräche

Vor der Aufnahme in unsere Einrichtung findet ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. Dabei werden die Eltern über den Ablauf der Eingewöhnung informiert. Aufkommende Fragen können besprochen werden. Um eine gute Eingewöhnung zu gewährleisten, wird ein Anamnesebogen mit den Eltern ausgefüllt, indem z.B. Angaben zum Spielverhalten des Kindes gemacht werden können. Die Eltern erhalten Informationen darüber, was für die Kinder mitgebracht werden muss sowie wichtige Informationen für die Zusammenarbeit. Mit der Einrichtungsleitung werden Organisatorische und Verwaltungstechnische Sachen wie z.B. das Aufnahmeverfahren, der Infektionsschutz, Trägerinformationen, der Datenschutz und das Pädagogische Konzept des Hauses besprochen.

5.7 Entwicklungsgespräche/Sprechtage

Entwicklungsgespräche:

Die Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt. Grundlage hierzu sind die schriftlichen Dokumentationen, die über die Kinder in regelmäßigen Abständen geführt werden. Ziel der Entwicklungsgespräche ist, gemeinsam mit den Eltern die Förderbedarfe der Kinder zu besprechen und Maßnahmen festzuhalten.

Sprechzeiten:

Die Erzieher_innen stehen für Tür- und Angelgespräche immer zur Verfügung. Es besteht aber auch die Möglichkeit, bei Bedarf mit einer Fachkraft einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

5.8 Beteiligung an Fest-/Feiergestaltung, Ausflügen

Feste, Feiern und Ausflüge sind regelmäßige Bestandteile unserer Einrichtung. Die Festlichkeiten werden ganz individuell auf das jeweilige Thema oder die Kinder abgestimmt, wobei wir großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und anderen Institutionen legen. So feiern wir das Oster- und Weihnachtsfest, das Zuckerfest, das Abschiedsfest der zukünftigen Schulkinder und

ein großes Sommerfest. Wir versuchen, in unserer Jahresplanung Feste aller Kulturen aus unserem Kinderhaus zu berücksichtigen.

Einmal jährlich findet ein Hausausflug zu einem wechselnden Ziel statt. Im laufenden KiTa-Jahr finden besondere Ausflüge für unsere Vorschulkinder statt wie z.B. zur Feuerwehr, Polizei, Ruhrbahn, ins Krankenhaus etc.

6 Team

6.1 Zusammensetzung

Die Besetzung richtet sich nach den Personalvorgaben im KiBiz bzw. den Vorgaben der Personalvereinbarung mit dem LVR.

6.2 Leitung

Die Leitung ist für alle Organisatorischen Angelegenheiten innerhalb sowie ausserhalb der Einrichtung verantwortlich. Sie ist Zuständig für die fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter_innen. Eine wesentliche Aufgabe der Leitung stellt die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte dar. Voraussetzung für die Sicherung der Entwicklung ist die effective Zusammenarbeit mit dem Team.

Die Leitung ist das Bindeglied nach außen und informiert den Träger über alle Vorkommnisse in der Einrichtung. Verantwortlich ist die Leitung auch für die Präsentation der Einrichtung in der Öffentlichkeit. Hierzu gehören z.B. Preseterminen, Öffentliche Veranstaltungen, Tag der offenen Tür sowie die Teilnahme an Arbeitskreisen im Stadtteil.

Die Leitung gestaltet und plant die pädagogischen Planungstage, die auf die Bedürfnisse der Einrichtung bzw. der Mitarbeiter_innen abgestimmt sind. Darüber hinaus ist die Leitung Ansprechpartner_in für alle Mitarbeiter_innen, alle Eltern, Familien und Interessenten aus dem Stadtteil.

6.3 Teamentwicklung

Allen Gruppen der Einrichtung stehen festgelegte wöchentliche Vorbereitungszeiten von 1,5 Std. zur Verfügung. In dieser Zeit können Mitarbeiter_innen sich über ihre pädagogische Arbeit wie z.B. Planung des Vorlesezyklus, Projekte, Austausch über die Kinder und sich gegenseitig austauschen.

Alle Mitarbeiter_innen bringen persönliche Ressourcen und Kompetenzen mit, die das Team vielfältig macht. Innerhalb der festgelegten wöchentlichen Teamsitzung werden regelmäßig Fallbesprechungen und Spinnwebanalysen, zu Situationen mit Kinder dargestellt und bearbeitet. Kollegiale Beratung findet durch Anregungen, Schilderungen verschiedener Sichtweisen und pädagogischer Ratschläge innerhalb des Teams statt. Durch den einmal jährlich stattfindenden Betriebsausflug, haben die Mitarbeiter_innen einen Rahmen außerhalb des pädagogischen Alltags in Kontakt zu treten. Die fünf zur Verfügung gestellten Pädagogischen Planungstage, an denen z.B. Fort- und Weiterbildungen stattfinden, bieten die Möglichkeit der fachlichen und qualitativen Entwicklung des Teams.

6.4 Teamsitzungen

Um eine am Kind orientierte pädagogische Arbeit leisten zu können, ist ein regelmäßiger Austausch im Team unabdingbar. Dieses setzt Offenheit für Veränderung und Flexibilität voraus. Jede_r Mitarbeiter_in verfügt über unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die er/sie zur Verwirklichung der Zielsetzung unserer Einrichtung in die Teamarbeit mit einbringt. Grundlage dafür ist ein freundliches und unterstützendes Miteinander. In den einmal wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen werden informelle und organisatorische Arbeiten besprochen, geplant und reflektiert. Von den Teamsitzungen werden Protokolle angefertigt.

6.5 Vorbereitungszeit

Alle Mitarbeiter_innen haben einmal wöchentlich eine 90-minütige Vorbereitungszeit, die im Wochenplan fest verankert ist. Innerhalb dieser Zeit wird die Entwicklung der Kinder reflektiert und kommende Angebote und Projekte werden vorbereitet. Darüber hinaus wird diese Zeit verwendet, um die Kinderakten zu führen und Beobachtungen zu schreiben.

6.6 Fortbildungen

Der VKJ bietet seinen Mitarbeiter_innen über die eigene Familienbildungsstätte ein reichhaltiges Angebot an Weiter- und Fortbildungen an, so dass jede_r die Möglichkeit hat, sich entsprechend seiner/ihrer Fähigkeiten und Interessen weiterzuentwickeln.

6.7 Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräch (MaVG)

Die regelmäßige, strukturierte Durchführung von „Mitarbeiter_innen- Vorgesatzengesprächen“ (MaVG) ist gleichermaßen aus dem Wunsch von Geschäftsführung und Mitarbeiter_innen entstanden und seit der Betriebsvereinbarung von 2002 fester Bestandteil in der Arbeit des VKJ. MaVGs sind ein wesentliches Element einer zeitgemäßen Mitarbeiter_innenführung und der inner- betrieblichen Kommunikation. Sie finden in jährlichem Intervall statt und dienen der Verbesserung des Vorgesetzten-Mitarbeiter_innen-Verhältnisses.

7 Zusammenarbeit mit dem Träger

7.1 Krisenmanagement

Bei aufkommenden Krisen steht ein guter Austausch mit dem Träger im Vordergrund. Dieser wird über alle Schritte informiert und leitet Informationen an die jeweils zuständigen Stellen weiter.

Bei Krisen die Kindern und Familien betreffen werden neben dem Träger auch die Kinderschutzfachkräfte eingeschaltet um ein weiteres Vorgehen abzustimmen. Der Träger wird sofort informiert, wenn nicht planbare Ereignisse eintreten, um zusammen die bestmöglichen Maßnahmen einzuleiten. Beim Ausbruch von Infektionen oder Naturkatastrophen wird sofort gemeinsam ein Notfallplan erarbeitet. Dies betrifft besonders die Arbeitssicherheitsmaßnahmen und Hygienestandards.

Um Gefährdungen und Krisen adäquat meistern zu können, werden alle Mitarbeiter_innen regelmäßig in erster Hilfe, Arbeitssicherheit sowie zum Infektionsschutzgesetz fortgebildet. Das Evakuieren des Gebäudes wird in regelmäßigen Abständen geübt und die Flucht- und Rettungswege besprochen. Die Einrichtungsleitung organisiert und strukturiert die notwendigen Maßnahmen und trägt dafür Sorge, dass die gesetzlichen Vorgaben und die Trägerrichtlinien umgesetzt werden.

7.2 Qualitätssicherung und –entwicklung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gewährleisten zu können muss diese einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen werden. Dies geschieht einerseits aus der Perspektive der pädagogisch tätigen Mitarbeiter_innen und andererseits aus der Perspektive der erziehungsberechtigten Personen.

Um einschätzen zu können, wie zufrieden die Erziehungspersonen mit der pädagogischen Arbeit und den Angeboten für Familien, Eltern und Kinder sind, findet jährlich eine Elternbefragung statt. Diese wird ausgewertet und ermöglicht es uns im Anschluss auf die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern einzugehen. Alle VKJ-Einrichtungen arbeiten nach dem QM-System. Dies ermöglicht die Messbarkeit der Qualität und zielt auf die kontinuierliche Verbesserung der pädagogischen Arbeit ab.

Durch die regelmäßige Festlegung der Qualitätsziele, unter Beteiligung aller Mitarbeiter_innen des VKJ Kinderhauses Windvogel, wird diese Verbesserung ermöglicht. Weiterhin wird besprochen und festgelegt, welche Maßnahmen zur Erreichung der Qualitätsziele notwendig sind und welche Ressourcen hierfür erforderlich sind bzw. zur Verfügung stehen. Die Erreichung der Ziele wird vierteljährlich evaluiert und geprüft. Basis der Qualitätssicherung in allen VKJ-Einrichtungen ist die Qualitätspolitik des Trägers. Allen Mitarbeiter_innen des Kinderhauses sind die einzelnen Punkte des Qualitätsmanagementsystems bekannt und dienen als Leitfaden für die tägliche Arbeit. Alle Teammitglieder des VKJ FZ Windvogel werden regelmäßig weitergebildet. Dies geschieht entweder in Form von individuellen Fortbildungen, deren Inhalte im Anschluss in das Team transferiert werden oder in Form von Teamfortbildungen. Auf diese Weise fließt kontinuierlich das know how aller Teammitglieder in die Arbeit des Kinderhauses ein und trägt so zur Weiterentwicklung der Qualität bei. Alle Inhalte des QM-Systems sind im Poolaufwerk hinterlegt und somit allen Mitarbeiter_innen zugänglich. Veränderungen an und in den Prozessen werden von der Einrichtungsleitung in das Team kommuniziert und können daraufhin umgesetzt werden.

7.3 Kommunikation

Basis der Kommunikation im VKJ FZ Windvogel ist die Begegnung auf Augenhöhe und ein wertschätzender Umgang sowohl mit den Kindern, den Erziehungspersonen als auch den im Kinderhaus tätigen Mitarbeiter_innen.

Informationen an die Erziehungspersonen erfolgen in mündlicher Form, über Elternbriefe und Anhänge. Des Weiteren tauscht sich die Einrichtungsleitung regelmäßig mit den Elternvertreter_innen aus.

Informationen und/oder Dienstanweisungen des Trägers werden von der Einrichtungsleitung an das Team weitergeleitet. Abhängig davon, wie rasch eine eventuelle Umsetzung von Auf-oder Vorgaben erfolgen soll, werden die Informationen im Rahmen der wöchentlichen Teamsitzung oder persönlich an alle einzelnen Mitarbeiter_innen weitergegeben.

8 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

8.1 Mit wem/wie oft/Ziele

Die Stadt Essen bietet uns ein vielfältiges Angebot von Institutionen, um uns in der Arbeit mit Kindern und Familien zu unterstützen. Hierzu gehören z.B. das Jugendpsychologische Institut (JPI), das Sozialpädiatrische Zentrum im Elisabeth-Krankenhaus (SPZ) und der Sozialdienst katholischer Frauen (SKF) .

Sie alle helfen uns, Familien in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und Lösungen für Probleme zu finden. Kinder, die in ihrer Entwicklung eine besondere Begleitung benötigen, können in diesen Institutionen eine angemessene Förderung erhalten.

Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel hat viele Kooperationspartner innerhalb der Stadt, die uns ein breiteres Spektrum an pädagogischer Arbeit ermöglichen. Wie die Mobile Heilpädagogische Praxis Bianca Schmurr

Wir beziehen darüber spezielles Fachwissen für verschiedene Situationen und können als Vermittler zwischen Institution und Familie auftreten. Dabei bleiben wir in engem Austausch mit beiden Parteien.

Darüber hinaus ermöglichen uns diese Kooperationen, spezifische Angebote im Familienzentrum durchzuführen oder über externe Dozenten anzubieten, etwa den Deutschkurs, die Eltern-Kind-Spielgruppe oder den Nähkurs.

9 Datenschutz

9.1 Umgang in der Einrichtung

Der Schutz der Daten hat im VKJ FZ Windvogel allerhöchste Priorität und ist gesetzlich vorgeschrieben. Insbesondere alle personenbezogenen Daten sind sensibel zu behandeln und schützenswürdig. Die Einrichtungsleitung wird jährlich durch den Datenschutzbeauftragten des VKJ geschult. Diese Datenschutzbildung ist verpflichtend, um zu gewährleisten, dass aktuelle Vorgaben und Neuerungen in der Einrichtung umgesetzt werden. Wichtige Informationen werden an das Team der Einrichtung weitergegeben und erörtert.

Die Umsetzung des Datenschutzes wird in regelmäßigen Abständen, im Rahmen eines Audits, überprüft. Durchgeführt wird diese Überprüfung vom Datenschutzbeauftragten des VKJ.

Alle Mitarbeiter_innen unterliegen der Schweigepflicht und gewährleisten, dass keinerlei Daten an Dritte weitergegeben werden.

Sollte ein Datenaustausch, z.B. mit anderen Institutionen (wie dem SPZ, Kinderärzten, Jugendamt usw.) notwendig sein ist dafür eine Schweigepflichtentbindung, durch die Sorgeberechtigten Personen, notwendig. Hierfür bietet der VKJ ein externes Dokument an, welches von den Einrichtungen genutzt wird.

Alle Mitarbeiter_innen unterzeichnen bereits vor Beginn ihrer Tätigkeit beim VKJ die Datenschutzerklärung und werden von den Einrichtungsleitungen umfangreich über den Datenschutz und die Verschwiegenheit informiert.

Mit allen Erziehungspersonen wird bei der Schließung des Betreuungsvertrages ausführlich die Datenschutzerklärung besprochen. Des Weiteren wird die Einwilligung in die Datenverarbeitung und die Veröffentlichung von Personenbildern, gemäß Artikel 7 DSGVO, eingängig und ausführlich besprochen. Das Dokument wird daraufhin von allen Sorgeberechtigten der Kinder unterzeichnet.



Das VKJ-Familienzentrum Kinderhaus Windvogel in Stoppenberg.

Ausnahmslos

alle Kinder und Jugendliche haben das Recht auf
Chancengleichheit



VKJ,
Verein für Kinder- und Jugendarbeit
in sozialen Brennpunkten Ruhrgebiet e.V.
Brunnenstraße 29
45128 Essen

E-Mail: vkj@vkj.de
Web: www.vkj.de

